Neue Lodzer Zeitung.

Erſcheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag iſt nebſt illuſtrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Poſtverſendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daſelbſt bei der Poſt 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illuſtr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Adminiſtration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inſerate koſten: Auf der 1. Seite pro 4-geſpaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop u. auf der 8-geſp. Inſeratenſeite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., reſp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inſerate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeſandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert

Nr. 283. **Dienstag, den (12.) 25. Juni 1912.** **11. Jahrgang.**

Heilanſtalt für Haut- u. Geſchlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinſtitut

der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**

Wulczanſka-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunitzer) **Telefon Nr. 1481.**

Aufnahme ſtationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenſälen) von 3—5 Rbl. täglich. Täglich ambulatoriſcher Empfang **unbemittelter** Patienten: **Konſultation 60 Kop.**

Behandlung mit Röntgenſtrahlen, Finſen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromeyer), Hochfrequenzſtrömen (D'Arſonvalitation) Blutunterſuchung bei Syphilis.

Elektriſche Glühlichtbäder. Sprechſtunden der Ambulanz: Wochentags: 8—9 Uhr früh, ½12—½2 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8—10 Uhr früh, ½12—½2 mittags. 10066

T^{wo} Wisła 4125

Aufbewahrung von Möbeln in eigenen Lagern

Verleihung, Verpackung und Umzüge

Lodz, Petrikauerstrasse № 69, Telephon № 28-90.

Warschau, Marszałkowska 104, Telephon №-8686

„Urania-Theater"

Ecke Petrikauer- und Cegielnjana-Straße 2378

Täglich grandioſe **Familien-Variété-Vorſtellungen**

Am 1. und 15. jeden Monats **neue Artiſten und neue Bilder.** — Gegenwärtiges Prgramm im Inſeratenteil.

Schreib-Maſchinen

Hammond (mehrſprachig)	Rbl.	100.—	und teurer.
Pittsburg-Viſible (mehrſprachig)	„	100.—	
Remington	„	100.—	„
Kanzler	„	100.—	„
Adler	„	100.—	„
Gloria	„	100.—	„
Ideal	„	125.—	„
Smith-Premier	„	125.—	„
Div. andere Syſteme	Rbl.	25.—	„

6081

Gelegenheitskauf, tadellos, ſo gut wie neu, offeriere unter mehrjähriger Garantie.

Schreib-Maſchinen-Engros-Geſchäft und Reparatur-Werkſtatt für ſämtliche Syſteme

ADOLF GOLDBERG, Rozwadowskastrasse № 6.

Dr. med. Leyberg

Spezialarzt für Geſchlechts-, Veneriſche und Hautkrankheiten

iſt zurückgekehrt. 7696

Krutkaſtraße 5. Telephon 26-50.

Dr. Max Heim's **LAXIN-Konfekt** das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht **beliebteste Mittel** zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalte fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Echt nur in grün-weisser Dose. Preis 75 Kop. 6506

25. Juni.

Sonnen-Aufgang	3 U. 40 M.	Mond-Aufgang	4 U. 49 M.
Sonnen-Untergang	8 „ 24 „	Mond-Untergang	12 „ 44 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1911 † Prinzeſſin Klothilde Bonaparte, die Mutter des Thronprätendenten Viktor Napoleon. 1904 † Wilh. Jordan in Frankfurt a. M. Der Nibelungendichter und Rhapſode. 1843 † Johann Friedrich Kind in Dresden. Dichter und Schriftſteller. Text zum Freiſchütz und anderen Opern. 1675 Ueberfall der Schweden bei Rathenow durch den Großen Kurfürſten. 1530 Augsburger Konfeſſion.

Tafts Wahl und die Rooſeveltpartei.

Das Ergebnis des in Chigago abgehaltenen republikaniſchen Nationalkonventes, nämlich die Nominierung des derzeitigen Präſidenten Taft als Kandidaten für die neue Präſidentenſchaft, konnte nach dem, was ſich auf dieſer auch für amerikaniſche Verhältniſſe ganz ungewähnlich grotesk und ſtürmiſch verlaufenen Parteiverſammlung abgeſpielt hatte, nicht mehr überraſchen. Wenn der in dem Rennen unterlegene Rooſevelt, der wie es der Fuchs mit den ſauren Trauben gemacht hatte, noch vor der Abſtimmung ſeine Kandidatur zurückzog, bittere Klage darüber erhoben hat, daß ihm der gute Wille der Nation durch die Parteimaſchine geſtohlen werde, ſo hat er dabei überſehen, daß er ſelbſt von dieſer Maſchine den gleichen Gebrauch gemacht hatte, ſowohl als er ſeine zweite Kandidatur durchſetzte, wie auch nachher, als er die Wahl Tafts durchdrückte, der ſein Platzhalter ſein ſollte. Nun hat der Schüler vom Meiſter — denn Rooſevelt war ein Meiſter der Wahlbeeinflußung — ſo gelernt, daß er ſeinen Lehrer mit den eigenen Waffen ſchlagen konnte. Allein der frühere Oberſt der Rauhen Reiter denkt offenbar, daß der Verluſt einer Schlacht noch nicht den Verluſt des Kriegs bedeutet. Als er, um der ſicheren Niederſtimmung im Parteikonvent zu entgehen, ſeine Kandidatur zurückzog, gab er zugleich die feierliche Erklärung ab, daß ſein Rückzug für ihn nicht das Aufgeben des Kampfes bedeute, ſondern daß er bereits die einleitenden Schritte zur Gründung einer neuen Partei getan habe, und daß er im Auguſt in Denver einen Konvent dieſer auf den Namen progreſſive party (Fortſchrittspartei) getauften Partei einberufen werde, der ihn als Präſidentſchaftskandidaten nominiren ſolle. Damit iſt alſo tatſächlich die Spaltung der republikaniſchen Partei vollzogen worden, und es fragt ſich nur, wie groß die Abſplitterung ſein und ob ſie hinreichen wird, den Beſtand der Mutterpartei ernſtlich zu erſchüttern. Die Wahrſcheinlichkeit ſpricht durchaus gegen dieſe letztere Annahme. Es hat ſich ja gerade jetzt gezeigt, wie wirkſam die Dampfwalze der Parteimaſchine in dem Lande iſt, in welchem es auch für die Wahlbeeinflußung und Wahlſtechung unbegrenzte Möglichkeiten gibt. Dieſe Unbegrenztheit bezieht ſich aber lediglich auf die Taftpartei, die nicht nur im Beſitze der Macht, d. h. des geſamten Regierungsapparates, ſondern auch im Beſitze der Mittel iſt, da ihre Kaſſen gefüllt ſind, während Rooſevelts neue Parteigründung ſchon am Mangel an den erforderlichen Geldmitteln ſcheitern dürfte. Auch hat ſich die amerikaniſche Parteidiſziplin bisher noch ſtets als zu ſtraff erwieſen, um einem Wilden, einem Outſider den Gewinn des Rennens möglich zu machen. Freilich iſt nicht zu verkennen, daß der ſmarte Rooſevelt, der es verſtanden hat, ſeinen Yankees mit ein wenig Antitruſtpolitik und ein wenig Weltpolitik und ein wenig Chauvinismus den Mund wäſſrig zu machen, über ein gewiſſes Kapital von Volkstümlichkeit, das übrigens im Lauf des Wahlkampfes ſehr zuſammengeſchmolzen iſt, verfügt, aber mit ſolchem Kapital kann man keine Stimmen kaufen. Nun will er es freilich mit einem populären Programm verſuchen, indem er gegenüber dem republikaniſchen Nationalkonvent, der das Feſthalten am Schutzzoll bis auf die Ermäßigung einiger Sätze und den weiteren Ausbau des Antitruſtgeſetzes proklamiert hat, ein fortſchrittliches Programm angekündigt, deſſen Clou ein ernſtliches Vorgehen gegen die Truſts ſein ſoll. Aber wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und die Amerikaner wiſſen zu genau, daß der frühere Kampf Rooſevelts gegen die Truſts ebenſo Schaumſchlägerei geweſen iſt, wie das Vorgehen Tafts, und wie es wahrſcheinlich auch das der Demokraten ſein wird, wann dieſe aus dem Rennen zwiſchen Taft und Rooſevelt als der ſich freuende Dritte hervorgehen ſollten.

Mit dieſer Möglichkeit muß aber gerechnet werden, wenn die einigermaßen ausſichtsloſe Kandidatur Rooſevelts eine ſtarke Abſplitterung der republikaniſchen Stimmen zur Folge haben ſollte. Im Jahre 1908 ſiegten die Republikaner mit 7,679,000 Stimmen über die Demokraten, die 6,409,000 erhielten. Das war gegenüber der Wahl im Jahre 1904 ein Rückgang der republikaniſchen Stimmen um 1¼ Millionen. Und ſeitdem haben die Demokraten die im Repräſentantenhauſe bereits über eine Mehrheit von 227 gegen 163 verfügen, bei den Wahlen zu den einzelſtaatlichen Parlamenten weitere Fortſchritte gemacht. Wenn es alſo dem in dieſer Woche in Baltimore zuſammentretenden Nationalkonvent der Demokraten gelingt, die Stimmen der Radikalen, deren Kandidaten Bryan und Wilſon ſind, und der Konſervativen, die für den Gouverneur Harmon eintreten, auf eine Kandidatur zu vereinigen, wobei vielleicht Mayor Gaynor von New-York die meiſten Ausſichten hätte, dann kann ſehr wohl mit der Möglichkeit eines Sieges der Demokraten gerechnet werden. Dieſe ſind zwar längſt nicht mehr eine Partei des Freihandels, aber ſie treten doch immerhin noch für eine etwas gemäßigtere Schutzzollpolitik ein und ſind auch in ihren Anſchauungen über die Geſtaltung der auswärtigen Politik nicht ſo ſtark von Chauvinismus angekränkelt wie die Republikaner, oder wie es gar die noch in den Geburtswehen befindliche Rooſeveltspartei ſein dürfte. Durch dieſen, wenn auch in der Praxis nur ſehr gedämpften Unterſchied in den Programmen der bisher zwei und nunmehr drei Parteien iſt der Geſichtswinkel bedingt, unter dem das Ausland den jetzt auf ſeinem Höhepunkt angelangten Kampf um die Präſidentſchaft in der Union zu betrachten hat.

—Ig.

⁂

Rooſevelt macht ſich ſelbſtändig.

Chikago, 24. Juni. (Preß-Tel.)

Der geſtrige Tag hat eine folgenſchwere Wendung im Streit um die amerikaniſche Präſidentſchaftswürde gebracht. Der bisherige Verlauf des republikaniſchen Parteitages war gleichbedeutend mit dem Unterliegen des um ſeine Ernennung zum Kandidaten erbittert kämpfenden Expräſidenten gegen die berufsmäßigen Politiker der Partei und die zermalmende Gewalt der „Dampfwalze". Rooſevelt mußte das einſehen. Er tat das klügſte, was er unter dieſen Umſtänden tun konnte, indem er das Tiſchtuch zwiſchen ſich und den alten Republikanern zerſchnitt und ausdrücklich ſeinen Austritt aus der Partei erklärte. Die Vorbereitungen zur Gründung einer neuen Partei ſind bereits getroffen, deren Parteitag wird bereits im Auguſt in Denver ſtattfinden. Dort wird ſich der Rauhreiteroberſt mit einem Programm vorſtellen. Das im Werden begriffene neue Parteigefüge hat ſchon den Spitznamen „bull mooſe party" erhalten. Rooſevelt ſelbſt bezeichnet ſie als eine „Fortſchrittliche Republikaniſche Partei". In einer in der Orcheſterhall abgehaltenen Sitzung ſeiner Delegierten wurde er als Kandidat aufgeſtellt.

Die denkwürdige Sitzung des Konvents von Sonnabend nahm einen dramatiſchen und an Zwiſchenfällen reichen Verlauf. Um dreiviertel elf wurde ſie eröffnet. Nach der Eröffnung dankte Senator Root zunächſt für ſeine Erwählung zum ſtändigen Parteitagsvorſitzenden. Dann gab Henry J. Allen aus Kanſas Rooſevelts Erklärungen bekannt, wodurch er ſeine Delegierten auffordert, ſich der Abſtimmung zu enthalten, und worin er es als unwürdig von ſich weiſt, ſich von dieſem Konvent als Präſidentſchaftsanwärter aufſtellen zu laſſen. Sobald der Name „Rooſevelt" erwähnt wird, erbrauſen die Ränge von begeiſterten Rufen. Die Rooſeveltanhänger kommen von den Galerien herab und veranſtalten zum großen Aerger der Taftianer einen großen Umzug durch den Saal. Mehrfach kommt es zu Zwiſchenfällen und Fauſtkämpfen zwiſchen beiden Parteien. Die Polizei muß eingreifen und Verhaftungen vornehmen. Schallendes Gelächter ertönt von den Zuſchauergalerien, als einer der Negerdelegierten, der ſeinen letzten Rauſch noch nicht ganz überwunden hat und darauf den Ausführungen des Vorſitzenden nicht zu folgen vermag, ausruft: „Die Dampfwalze rollt zu ſchnell." Senator Root erwidert: „Nur deswegen, weil wir noch am Sonntag eine Entſcheidung haben wollen!" Bei jeder Erwähnung eines neuen Delegierten ertönen auf allen Seiten gräuliche Pfiffe auf Kondukteurpfeifen.

Mit lauter, durchdringender Stimme hält Rooſevelt von der Tribüne herab eine Anſprache an den Konvent. „Ich bin weit davon entfernt, zur Wahl im November mich nicht einzufinden. Ich habe die Hoffnung keineswegs aufgegeben, ſondern werde den Kampf noch energiſcher als bisher fortſetzen." Seine feurigen Worte entfachen allenthalben ſtürmiſche Begeiſterung. „Halt Dich gut, Teddy!" wird gerufen. Seine Delegaten ſcharen ſich um ihn. Noch einmal redet er eindringlich auf ſie ein: „Draußen in der Prärie herrſcht die Gewohnheit, zu handeln, bevor geſprochen wird. Der Mann iſt ehrlich, der ein freies offenes Spiel treibt. Das will ich tun!"

Der Zauber von Rooſevelts beſtechender Eigenart verfehlte nicht ſeine Wirkung. Laut jubelte man ihm zu. Viele ſeiner Delegierten wurden dahin gebracht, an einem neuen Konvent teilzunehmen. Noch ſcheint ſeine Sache nicht ganz verloren.

Die Nöte der Demokraten.

Baltimore, 24. Juni. (Preß-Tel.) Richter Alton B. Parker aus Kentucky wird wahrſcheinlich den vorläufigen Vorſitz des demokratiſchen Parteitages nicht übernehmen, damit die Anhänger von William Jennings Bryan nicht ihre Drohung wahrnehmen, von der Partei abzufallen. In vielen demokratiſchen Kreiſen beſteht jedoch die Meinung, daß eine Einigung auf dem Parteitag kaum zuſtande kommt. Das würde Rooſevelts Ausſichten fördern, einen großen Anteil der demokratiſchen Stimmen für ſich zu gewinnen, falls er als unabhängiger Kandidat auftritt.

Chikago, 24. Juni. Rooſevelt hat nunmehr endgültig beſchloſſen, ſich als Kandidat einer unabhängigen Partei aufſtellen zu laſſen. Teddy hat erklärt, die Zeit ſei gekommen, daß alle Menſchen, die an öffentliche und private Moral glauben, ſich zuſammenſchließen müßten. Seine Delegierten hat er gebeten, in ihre Heimat zurückzukehren und den Konvent der neuen Partei vorzubereiten. Rooſevelt wird jeden Kandidaten dieſer Partei, ſei es wer es ſei, lebhaft unterſtützen.

Zum italieniſch-türkiſchen Kriege.

Rom, 22. Juni.

Der „Meſſagero" erhielt von Philipopel eine Nachricht, nach welcher geheime Beſprechungen zwiſchen den Regierungen von Rom und Konſtantinopel wegen Beendigung des türkiſch-italieniſchen Krieges im Gange ſein ſollen. Der Korreſpondent des „Meſſagero" erklärt, daß ſich ein einflußreicher römiſcher Finanzmann, der persona grata bei der Conſulta ſei, ſeit einer Woche in Konſtantinopel aufhalte. Dieſer Finanzmann ſoll bereits mit mehreren türkiſchen Miniſtern auf die Beendigung des Krieges abzielende Verhandlungen gepflogen haben. Nach dieſen Konferenzen ſoll dann eine andere Perſönlichkeit von Konſtantinopel nach Rom gefahren ſein, mit dem Sonderauftrage, der Conſulta Vorſchläge der türkiſchen Regierung zur Beilegung des Krieges zu unterbreiten.

Turin, 24. Juni. (Preß-Tel.) Ein Korreſpondent der „Stampa" erfährt, daß die italieniſche Regierung auf jeden Fall die Inſel Stampalia als Flottenſtützpunkt im Aegäiſchen Meere behalten werde. Ob Rhodos im italieniſchen Beſitzt bleibt, ſcheint noch erwägt zu werden. Die italieniſche Vergangenheit und der große wirtſchaftliche Wert der Inſel ſprechen ſehr dafür. Auch Kalymnos wird in den ſtändigen Beſitz Italiens übergehen. Die anderen Inſeln werden ſich von der Türkei loslöſen und autonom werden.

Rom, 24. Juni. (Preß-Tel.) In Meldungen italieniſcher Korreſpondenten aus Misrata wird behauptet, die Zahl der Türken und Araber an dieſem Punkte betrage dreißigtauſend Mann. Ein Kampf mit ihnen könne daher jetzt, nachdem erſt viertauſend italieniſche Soldaten gelandet ſeien, nicht aufgenommen werden. Die „Tribuna" meldet aus Tunis, daß von Ben Gardane nach dem nordwärts gelegenen türkiſchen Lager bei Garian eine Karawane von zehntauſend Kamelen abgegangen ſei,

Kairo, 24. Juni. (Preß-Tel.) Seit einiger Zeit wenden die Türken, um die italieniſchen Lenkballons und Flugzeuge zur Verſchwendung ihrer Geſchoſſe zu bringen, eine Täuſchung an, indem ſie Zelte errichten und vollſtändig leer laſſen. Auf dieſe Zelte ſollen die Italiener ſchon mehr als fünfhundert Geſchoſſe herabgeworfen haben.

London, 24. Juni. (Preß-Tel.) Die „Daily News" bringen einen langen Artikel über den italieniſch-türkiſchen Krieg, worin feſtgeſtellt wird, daß Italien gegenwärtig eine Kriſis durchmache, weil es trotz aller Verſuche die Löſung des Konfliktes nicht herbeiführe und weitergehende Aktionen in den Dardanellen, Albanien und Kleinaſien nicht unternehme. Letzteres nicht, weil dazu zweihunderttauſend Mann erforderlich wären. Zum Schluß des Artikels bietet das Blatt Italien die Freundſchaft Englands an.

Mailand, 24. Juni. (Preß-Tel.) Die Blätter berichten aus Udine, daß achtzig öſterreichiſche Soldaten, darunter ein General, bei Diramondo auf italieniſchem Gebiete Schießübungen abhielten. Sie wurden von italieniſchen Zollwächtern erſucht, das italieniſche Gebiet zu verlaſſen, was unter Proteſt geſchah. Ein ähnlicher Zwiſchenfall trug ſich bei Rigolato zu, wo zwanzig öſterreichiſche Soldaten die Grenze überſchriten.

Neue Kämpfe.

Fez, 24. Juni.

Seit zwei Tagen war man hier ohne jede Nachricht von General Gouraud. Geſtern traf ein reitender Bote des Generals ein, der einen Brief überbrachte, in dem General Gouraud mitteilt, daß er am 19. Juni in Lager abgebrochen und ſich nach Azib Mulay Ismail begeben habe, um dort den Stamm der Heyana, welcher durch die Djeballas und Hedjamis verſtärkt worden iſt, zu zerſtreuen. General Gouraud ſtieß mit dem Feinde 4 Km von ſeinem Lager entfernt zuſammen. Es entſpann ſich ein heftiger Kampf, der während dreier Stunden mit großer Heftigkeit andauerte. Der Feind hatte große Verluſte, während auf franzöſiſcher Seite drei Mann getötet und 11 verwundet wurden. Am folgenden Tage hat General Gouraud in Azib Mulay Ismail ſein Lager aufgeſchlagen. Am 20. hatte einen Zuſammenſtoß die Kolonne Mazillier mit dem Feind, wobei dieſer zerſtreut wurde. Die Ruhe ſcheint hier wiederhergeſtellt zu ſein. Die Kolonne des Generals Dalbiez hatte am 18. Juni bei El Hadjeb mit den Beni Mtirs einen Zuſammenſtoß, der ebenfalls ſehr verluſtreich war. Die Franzoſen verloren 5 Tote und 16 Verwundete.

Madrid, 24. Juni. Aus Larraſch wird gemeldet: 5 ſpaniſche Compagnieen ſind nach dem Südweſten von Elkſar aufgebrochen, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken.

Wiener internationale Flugwoche.

Wien, 24. Juni.

In Anweſenheit des Protektors Erzherzogs Leopold Salvator, ſowie mehrerer Mitglieder des Kaiſerhauſes und einiger Miniſter nahm geſtern die Wiener internationale Flugwoche ihren Anfang. Auf dem Flugfelde zu Aſpern hatte ſich eine enorme Menſchenmenge eingefunden, die auf 100,000 Perſonen geſchätzt wird. Die Schauflüge brachten eine Reihe von Zwiſchenfällen. Kurz nach Beginn des Fliegens ſtürzte nach dem Anlauf der öſterreichiſche Flieger Stange aus geringer Höhe ab und blieb unverletzt. Sein Apparat wurde dagegen vollſtändig zertrümmert. Kurz darauf ſtieg der Franzoſe Ehrmann mit ſeinem Apparat auf und gelangte bis zu einer Höhe von 20 Metern auf, als bei einer Kurve ſeine Maſchine abſtürzte. Ehrmann wurde ſchwer verletzt unter den Trümmern ſeines Apparates hervorgezogen. Der Belgier de Roi ſtürzte mit ſeinem Apparat ebenfalls aus ungefähr 20 Meter Höhe herab und zog ſich einen Beinbruch zu. Auch ſeine Maſchine wurde zertrümmert.

Der franzöſiſche Seemannsſtreik.

Paris, 24. Mai.

Die Lage im Seemannsſtreik hat ſich nicht verändert. Die Mitglieder des Streikkomitees werden vorläufig in Paris bleiben, um die Ergebniſſe der Unterhandlungen mit der Regierung abzuwarten. Sie werden mit den Ausſtändigen in den einzelnen Hafenſtädten auf telegraphiſchem Wege in Verbindung bleiben. Die Haltung der Reedereien iſt unverändert. Sie ſtehen der Einſetzung eines Schiedsgerichtes nach wie vor ablehnend gegenüber. Da die Lage von Tag zu Tag kritiſcher wird, dürfte die Regierung wahrſcheinlich ſchon morgen intervenieren. Da die Getreidevorräte des Streiks wegen nicht ausgeladen werden können, wird ein weiteres Steigen der Brotpreiſe befürchtet.

Marſeille, 24. Juni. Wie aus Cette gemeldet wird, kam es dort, als der Transportdampfer „Emilie" geſtern nachmittag in den Hafen von Cette einfuhr, zu lärmenden Kundgebungen der ſtreikenden Seeleute, die in großer Zahl am Quai Aufſtellung genommen hatten. Es war den Verſammelten bekannt geworden, daß die Mannſchaft der „Emilie" das Schiff bereits in Marſeille verlaſſen wollte, und ſie bereiteten ihre Mannſchaft daher bei der Ankunft des Dampfers in Cette ſtürmiſche Sympathiekundgebungen, indem ſie unter andauernden Zurufen rote und ſchwarze Fahnen ſchwenkten und verſuchten, auf das Schiff zu gelangen. Der Polizei gelang es ſchließlich, die Demonſtranten zu vertreiben und die ärgſten Schreier zu verhaften.

Die Marineverwaltung hat gegen 43 Seeleute, welche auf dem Transportdampfer „Malta“ den Dienſt verweigert hatten, bei ihrer Ankunft in Marſeille Anklage erhoben. Sie werden vor ein Marinekriegsgericht geſtellt werden.

Die Torpedojäger „Voltigeur“, Tirailleur“, „Carabinier“ und „Enſeigne Henry“ werden während der Dauer des Seemannsſtreiks den Poſtdienſt zwiſchen Frankreich und Oran aufrecht erhalten.

Chronik u. Lokales.

Das Banditentum bei uns.

Das Banditentum gehört bei uns zu jenen Fragen, die nie von der Tagesordnung verſchwinden.

Raubüberfälle folgen auf Raubüberfälle, ein Meer von Tinte iſt bereits über das Lodzer Banditentum vergoſſen worden und das Banditentum ſteht immer noch in Blüte. Man ergreift die ſchwierigſten Maßnahmen, aber unſer ganzer Kampf gegen die Banditen beruht auf falſcher Grundlage, denn wir kämpfen gegen die Banditen, aber nicht gegen das Banditentum. Wir haſſen den Verbrecher, während wir ihn bemitleiden ſollten. Der Verbrecher iſt uns ein Tier in menſchlicher Geſtalt, während er in der Tat nur ein Menſch iſt, der vom Leben auf dieſe gefahrvolle Bahn geſchleudert wurde. „Der Menſch iſt von Natnr gut“, ſagt Rouſſeau mit Recht und die Theorie von Lombroſo über die geborenen Verbrecher iſt immer noch eine gewagte Hypotheſe. Der Bandit iſt ein Produkt geſellſchaftlicher Zuſtände. Das müſſen wir feſthalten, wenn wir über die Banditen den Stab brechen.

Niemand wird freiwillig zum Verbrecher.

Die geſellſchaftlichen Zuſtände, in denen wir leben, ſind es, die den Verbrecher hervorbringen. Unſer ganzer Kampf gegen die Banditen gleicht jener Handlungsweiſe eines Bauern, der einen Baum fällen wollte. Er haute tagtäglich einen Zweig ab, die Zweige wuchſen immer wieder heran und der Baum blieb ſtehen wie zuvor. Der Bauer ſollte an die Wurzeln heran. Wir verhaften die Verbrecher, wir verbannen ſie, wir hauen tägtäglich einzelne Zweige ab, aber das Verbrechertum ſteht in Blüte, wir müſſen alſo an die Wurzeln heran, an die faulenden geſellſchaftlichen Zuſtände. Wir ſperren die Verbrecher auf einige Jahre ein, der Verbrecher kommt dann wieder in die Freiheit und was ſoll nun der Verbrecher anfangen? Arbeiten, ſagen die meiſten. Aber, Hand aufs Herz, wird der geweſene Verbrecher wieder zur Arbeit gelaſſen? Sträuben wir uns nicht dagegen? Glauben wir denn an die Beſſerung des Menſchen? Prüfen wir denn die Motive des Verbrechens? Wollen wir denn in die Seele des Verbrechers eindringen? Iſt denn uns nicht jeder Verbrecher ein Monſtrum, ein Tier, ein Abſchaum der Menſchheit? Der Verbrecher muß Verbrecher bleiben, bis ans Ende ſeines Lebens, denn die Geſellſchaft zwingt ihn dazu.

Wir müſſen alſo im Kampfe gegen das Banditentum an die Wurzeln heran. Beſſern wir unſere geſellſchaftlichen Zuſtände, ſchaffen wir normale Verhältniſſe, ſorgen wir für Arbeiteraſyle für entlaſſene Verbrecher, heben wir den ökonomiſchen Wohlſtand der Proletarier, bringen wir Licht in die armen kleinen Arbeiterſtuben und vor allen Dingen ſchaffen wir für die Arbeiterklaſſen Schulen, Schulen und nochmals Schulen.

Hinz.

* Z. **Eine traurige Statiſtik.** Unſere Stadt kann man als zu der erſten Stadt im Königreich Polen, in der Vergehen der verſchiedenſten Art am häufigſten begangen werden, rechnen. Die Urſachen zu dieſer traurigen Erſcheinung kann man darin ſuchen, daß der Stillſtand in vielen Fabriken, das Fehlen einer Arbeitsgelegenheit und das Fehlen einer genügenden Aufſicht über die Jugend der ärmeren Bevölkerung viele Erwachſene und Halbwüchſige dazu verleitet, die abſchüſſige Bahn zu beſchreiten. Eine der Haupturſachen iſt jedoch, daß die Eltern entweder aus Nachläſſigkeit oder aus Mangel an Zeit, da ſie faſt den ganzen Tag außerhalb des Hauſes ſind, um den Lebensunterhalt zu verdienen, ihre Kinder wild und ohne Aufſicht aufwachſen laſſen. Es iſt ein trauriger Anblick, wenn man die Kinder ſolcher Eltern ſich auf den Straßen herumtreiben und zu Gelegenheitsdieben werden ſieht. Die Folge iſt dann, daß ein Burſche von 8—9 Jahren wie ein Dragoner flucht, Papieroſſen raucht, Schnaps trinkt und überhaupt ſchon mit allen Laſtern des Lebens bekannt iſt. Wenn ſolche Burſchen heranwachſen, bilden ſie den Kern unſerer Meſſerhelden, Diebe und Einbrecher. Als Beiſpiel, wie verdorben ſolche Straßenjungens ſind, mag folgender autentiſcher Fall dienen, der ſich vor kurzem auf der Zgierskaſtraße abſpielte. Dort beſchimpfte ein Knabe von höchſten 5—7 Jahren in Gegenwart ſeiner Mutter einen anderen mit Ausdrücken, die an dieſer Stelle nicht wiederholt werden können und, nachdem er aus der Taſche ein kleines Meſſer hervorzog, bat er ſeine Mutter, ſie möchte ihm über den Rinnſtein helfen, denn er wolle ihm „mal zeigen,“ was er könne. Die Mutter jedoch, anſtatt ihr Kind wegen ſeines ungehörigen Benehmens zu beſtrafen, ſagte nur, er möchte ſich nicht aufregen und beſchimpfte noch in groben Worten den anderen Knaben. Hier, in dieſem Falle, iſt die Schuld den Eltern zuzuſchreiben, die ihren Kindern ſelbſt nur ein ſchlechtes Beiſpiel geben. Des öfteren hat man Gelegenheit zu ſehen, wie Väter mit ihren 12—14jährigen Söhnen in angetrukenem Zuſtande aus einem Reſtaurant herauswanken und ſich dann in unflächtiger Weiſe miteinander zanken. Wenn ſolch ein Bürſchchen dann heranwächſt, was iſt er? — ein Dieb, Meſſerheld, wenn nicht Bandit, deſſen Beruf das Stehlen und Rauben iſt. Hat ſolch ein Burſche, der ſeit ſeiner Kindheit ſchon auf der Verbrecherbahn wandelt, die Diebesſchule durchgemacht und beſitzt er eine kleine geſchickte Hand, ſo wird er in die Zunft der Taſchendiebe aufgenommen. Beſitzt er dagegen dieſe nicht, ſo kann er nur ein „Schwarzer“ werden, d. h., er iſt gezwungen, in den Wohnungen einzudringen oder auf der Straße vom Wagen Waren herunterzuſtehlen. In die Zunft der „Geldſchrankknacker“ werden nur Leute aufgenommen, die ſich gewiſſe Fachkenntniſſe erworben haben und eine gewiſſe Geſchicklichkeit beſitzen. Ueber all den Vorgenannten ſteht jedoch der Bandit, denn in dieſe Kategorie werden nur Verbrecher aufgenommen, die perſönlichen Mut, Unerſchrockenheit und entweder große Treffſicherheit im Schießen oder eine ſichere Hand im Gebrauch des Meſſers beſitzen. Ehe ſo ein junger Bandit in die Zunft zugelaſſen wird, muß er erſt an mehreren Opfern die von ihm geforderten Eigenſchaften bewieſen haben. So wurden denn von den in Lodz hauſenden Verbrechern vom 1. (14.) Januar d. J. bis 1. (14.) Juni 57 Banditenüberfälle und 853 Diebſtähle ausgeführt, darunter 113 Einbrüche, wobei 192,830 Rbl. geſtohlen wurden. U. z. verteilen ſich dieſe Diebſtähle auf die einzelnen Polizeibezirke wie folgt:

I.	Bezirk	119	Einbrüche —	Rbl.	21,441.88	geſtohlen
II.	„	151	„	„	35,923.54	„
III.	„	196	„	„	48,772.57	„
IV.	„	215	„	„	55,278.52	„
V.	„	63	„	„	4,545.20	„
VI.	„	109	„	„	26,868.86	„

Meſſerſtechereien fanden 127 ſtatt; von Banditen getötet wurden 9 Perſonen, während bei der Verfolgung der Banditen 4 derſelben getötet wurden.

* **Zum Raubüberfall bei Wieruszow,** über welchen wir in der Freitag-Morgennummer berichteten, erfahren wir nachſtehende Einzelheiten: Es handelte ſich nicht um einen Warſchauer Geiſtlichen, ſondern um den Pfarrer Skowronek, Probſt der Gemeinde Rzgów, der Probſt in Wieruszow werden ſollte und ſich dorthin begeben hatte, um ſeinen neuen Wirkungskreis in Augenſchein zu nehmen. Als er um 10 Uhr abends aus Wieruszow zurückfuhr, überfielen ihn im Walde, 3 Werſt von Lututow, einige Banditen. Einer von ihnen brachte dem Pfarrer 2 ſchwere blutige Wunden am Hinterkopf bei, ein anderer ſchlug ihn mit einem Stock dergeſtalt auf die linke Hand, daß dieſe ganz mit blauen Flecken bedeckt iſt. Der Wagen des Pfarrers blieb dann quer auf der Chauſſee ſtehen und die Banditen machten ſich an die Ausplünderung der folgenden 12 Fuhren. Als der Pfarrer den Räubern Vorwürfe darüber machte, daß ſie ſich nicht mit dem Rauben begnügen, ſondern ihre Opfer auch noch ſchlagen, erwiderten ſie, daß ſie nur auf dieſe Weiſe Geld bekommen könnten. Das Rauben dauerte bis 2 Uhr nachts, bis ſchließlich einer der Bauern nach Lututow lief und dort vom Vorgefallenen Mitteilung machte. Wie der Pfarrer erzählt, waren die Bauern ſämtlich betrunken ſonſt hätten ſie ſich nicht von 6 Banditen ausplündern laſſen. — Der Geſundheitszuſtand des Pfarrers Skowronek iſt befriedigend. Die Wunden am Kopf wurden ihm von einem Arzt vernäht.

* **Verhaftung eines Vatermörders.** Am 30. Mai d. J. wurde in Tſchernigow der 60 jähr. Pawel Malenko in ſeiner Wohnung tot aufgefunden. Der Greis, ein Schuhmacher, war durch Stiche mit einem Schuſtermeſſer in die Bruſt getötet worden. Die eingeleitete Unterſuchung ergab, daß der Mord vom Sohne des Getöteten, dem 23 jähr. Nikolai Malenko, der aus dem Sappeurbataillon in Kiew deſertiert war, verübt worden war. Es wurden Steckbriefe nach dem Mörder erlaſſen, die zur Folge hatten, daß dieſer am Freitag arretiert und per Etappe nach Tſchernigow abgeſchickt wurde, wo die wohlverdiente Strafe (lebenslängliche Zwangsarbeit) ſeiner wartet. Der Mörder entſchuldigt ſich damit, es ſei zwiſchen ihm und ſeinem Vater ein Streit entſtanden, weil er von dieſem Geld verlangt habe, nm Tſchernigow verlaſſen zu können, was ihm der Vater aber verweigert habe. In der Wut habe er nun das Schuſtermeſſer ergriffen und ſeinem Vater einen Stich in die Bruſt verſetzt. Das Meſſer ließ er in der Wunde ſtecken, raubte 62 Rbl. und entfloh in der Abſicht, ins Ausland zu gelangen. An dieſem Vorhaben wurde er nur durch ſeine Verhoftung verhindert.

* **Vom Lodzer ſtädtiſchen Hoſpital für anſteckende Krankheiten.** Der Bericht über die Frequenz und die Art der Krankheiten ſtellt ſich in der Zeit vom 17. bis 24. Juni wie folgt dar:

	Es waren verbl.	Kamen hinzu	Wurden entl.	Geſtorben	Verbleiben
Pocken	9	—	3	—	6
Scharlach	1	—	—	—	1
Flecken-Typhus	5	—	—	—	5
Roſe	3	—	2	—	1
	18	—	5	—	13

3. **Feſtgenommene Straßen-Räuber.** Am 6. d. M. gegen 9 Uhr abends wurde ein gewiſſer Joſef Orzechowski, wohnhaft an der Zielonaſtraße 13, während er am Hauſe Widzewskaſtraße 6 vorüberging von Unbekannten überfallen, die mit Stöcken auf ihn einſchlugen und ihm ſeine Barſchaft im Betrage von 6 Rbl. 80 Kop. raubten. Durch die eingeleitete Unterſuchung wurde feſtgeſtellt, daß dieſen Raub der 20jährige Joſef Miszczak, wohnhaft an der Drewnowskaſtraße 37 und der 20jährige Joſef Nawrocki, wohnhaft an der Kwiatkowskaſtraße 4 in Radogoszcz, verübten, die denn auch feſtgenommen und dem Gefängnis eingeliefert wurden. Die Verhafteten ſind geſtändig, das geraubte Geld haben ſie ſofort verzecht.

3. * **Verhaftungen.** Die Polizei verhaftete einen gewiſſen Guſtav Kremer, der vom Friedensrichter des 6. Bezirks ſeit dem 13. Juni 1910 unter der Auklage geſucht wurde, einen Diebſtahl bei Chajm Leib Spitzer verübt zu haben. Ferner wurde der 30jährige Osman Kotijew verhaftet, der ſeit dem 6. Januar 1911 wegen eines gleichen Vergehens vom Chef der Bialyſtoker Geheimpolizei geſucht wird, ſowie der 17 jährige David Majerowicz, nach dem der Friedensrichter des XI. Bezirks der Stadt Lodz forſchte.

* 3. **Nachahmenswert.** Im Hauſe Wodnaſtraße 24 wohnt eine Arbeiterfamilie, beſtehend aus 5 Perſonen, deren Oberhaupt, ein gewiſſer K. Z., ſeit längerer Zeit beſchäftigungslos war und außerdem noch das Unglück zu überſtehen hatte, daß ihm die Frau und zwei Kinder erkrankten. Daß der arme Mann infolgedeſſen mit der Wohnungsmiete im Rückſtande bleiben mußte, iſt begreiflich. Doch der Beſitzer des Hauſes, Herr Pohl, mahnte den Unglücklichen nicht nur nicht, ſondern er begann ihn auch in materieller Beziehung zu unterſtützen. Dieſes Beiſpiel kann vielen Hausbeſitzern zur Nachahmung empfohlen werden.

* **Selbſtmordverſuch.** Im Hauſe Wolborskaſtraße Nr. 42 verſuchte geſtern die daſelbſt wohnhafte 53jährige Tiſchlersfrau Antonina Magnuska durch Vergiftung ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Die erſte Hilfe erteilte der Lebensmüden, deren Zuſtand ein bedenklicher iſt, ein Arzt der Rettungsſtation.

* **Aus dem Fenſter geſtürzt.** Geſtern vormittag um 11 Uhr kehrte der im Hauſe Cegielnianaſtraße Nr. 28 wohnhafte Bote des Lodzer Polizeiarreſtes Kuzma Pizura, 40 Jahre alt, in ſchwer betrunkenem Zuſtande heim und ſetzte ſich auf das Fenſterbrett. K. verlor nun das Gleichgewicht und ſtürzte — er wohnt in der 3. Etage — auf das Pflaſter herab. Der Verunglückte erlitt einen Bruch des linken Beines und ſchwere innere Verletzungen, ſo daß er mittels Rettungswagen nach dem Poznanskiſchen Hoſpital gebracht werden mußte.

r. **Feuer auf einem Wagen.** Als geſtern vormittag ein mit Baumwollballen beladener Wagen auf der Ogrodowaſtraße fuhr, geriet aus bisher unbekannter Urſache die auf dem Wagen befindliche Baumwolle in Brand, ſo daß die Poznanskiſche Fabrikfeuerwehr herbeieilen mußte, um die lichterloh brennende Baumwolle zu löſchen.

r. **Ueberfahren** wurde am geſtrigen Tage auf der Brzezinskaſtraße vor dem Hauſe Nr. 7 der 14jährige H. Silberſtein, der Verletzungen am Kopf und an den Beinen davontrug, und vor dem Hauſe Konſtantinerſtraße Nr. 4 der 7jährige S. Lewkowicz, der leichtere Verletzungen am ganzen Körper erlitt. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Unfallſtation den Verletzten die erſte Hilfe.

r. **Von einem Hunde** ins Geſicht gebiſſen wurde vor dem Hauſe Olginskaſtraße Nr. 10 der 8jährige H. Figewicz, ſodaß die Unfallſtation in Anſpruch genommen werden mußte.

* **Schlägereien.** Geſtern wurden bei Schlägereien nachſtehende Perſonen verwundet: An der Rokicinskaſtr. Nr. 43 der Stellmacher Wladyslaw Kaczmarek, 23 Jahre alt, durch einen Meſſerſtich in die linke Schulter; auf der Pabianicer Chauſſee Nr. 48 der Koch Karol Raciborski, 23 Jahre alt, durch einen Meſſerſtich in den Rücken und an der Zakątnaſtr. Nr. 19 der Tiſchler Joſef Danielczyk, 24 Jahre alt, durch einem Stockhieb im Geſicht. Den verletzten Perſonen erteilte ein Arzt der Rettungsſtation die erſte Hilfe.

r. Während einer auf dem Gurny Rynek vor dem Hauſe Nr. 5 ausgebrochenen Prügelei wurde der 62jährige W. Szymczak mit einer Flaſche derart ſchwer am Kopfe verletzt, daß der Rettungswagen herbeigerufen werden mußte, deſſen Arzt dem Verletzten die erſte Hilfe erteilte. Ferner wurde der Rettungswagen noch nach der Konſtantinerſtraße gerufen, wo in der Nähe der Güterſtation die 60 Jahre alte beſchäftigungsloſe Maria Nowacka während einer daſelbſt entſtandenen Schlägerei mehrere Kopfverletzungen davontrug.

r. **Kleinfeuer.** Geſtern, um 3 Uhr nachmittags, wurde der 1. und 2. Zug der Freiwilligen ſowie die ſtädtiſche Feuerwehr nach dem Hauſe Krutkaſtraße Nr. 6 gerufen, wo unter dem Dach der zum Schmieren des Daches verwandte Teer in Brand geraten war. Das Feuer wurde von den Wehrmannſchaften in kurzer Zeit gelöſcht.

* z. **Diebſtähle.** Geſtern nacht öffneten Diebe vermittelſt eines Dietrichs einen Stall an der Zytniaſtraße Nr. 20 und ſtahlen ein Paar dem Joſef Maſiorka gehörige Pferde im Werte von 300 Rbl. Aus der Wohnung des Joſef Walczak (Alexandryſka 52) wurden Kleidungsſtücke im Werte von 24 Rbl. geſtohlen; aus der Wohnung des Stanislaw Izik (Alexandryſka 74) Wäſche für 40 Rubel; aus dem Keller des Hauſes Nr. 56 an der Targowaſtraße dem Fleiſcher Adam Wiszewski Ware für 60 Rbl. und aus der Wohnung des Andrzej Herbich (Zlota 3) verſchiedene Goldſachen im Wert von 34 Rubeln.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für den chriſtlichen Wohltätigkeitsvereins 10 Rbl. von Herrn A. W.

Für den jüdiſchen Wohltätigkeitsverein 1 Rbl. anſtatt einer Depeſche zur Hochzeit des Frl. Bella Schlamowicz mit Herrn Israel Roſenthal.

Für Bikur Cholim 1 Rbl. von Herrn B. Fichtenholz an Stelle einer Glückwunſchdepeſche zum 25jährigen Dienſtjubiläum des Herrn W. Niſſenhaus.

Zuſchriften aus dem Leſerkreiſe.

In dieſer Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Annahme, ohne daß es die Redaktion für nötig befindet, gegen etwaige Anſichten, mit denen ſie nicht einverſtanden iſt, polemiſch aufzutreten

Unſere Jugend.

Mit Befriedigung habe ich den Abdruck des Vortrages, über „Unſere Jugend“, in der Neuen Lodzer Zeitung geleſen, ſehe ich doch daraus, daß man endlich einer Sache von ſolch großer Wichtigkeit, mehr Intereſſe entgegen zu bringen ſcheint, denn nur zu wahr iſt es, daß Verrohung und Unſittlichkeit bei unſerer Jugend immer mehr überhand nehmen. Wie ſelten findet man heut noch wahre Freundſchaft, Treue Liebe zu den Eltern und Achtung vor den Seelſorgern. — Egoismus — Liebloſigkeit — Ausnutzung der Freunde — Rückſichtsloſigkeit gegen den Nächſten, — ſind an ihre Stelle getreten und der Grund liegt wohl zum größten Teil in den immer mehr überhandnehmenden Unglauben; denn ſo lange der Charakter des Kindes nicht genügend befeſtigt, ſo lange das Kind noch nicht ſelbſt genügend moraliſchen Halt beſitzt, iſt wohl die Religion das einzige Mittel, um es von Irrwegen abzulenken. Deshalb iſt es unſere Pflicht, nicht einſeitig und mit Voreingenommenheit nach den Urſachen zu ſuchen, die unſere Jugend immer mehr von der Religion abbringen, unſere Pflicht, Mittel zu finden, ſie wieder zu Gott und einem ſittlichen Leben zurückzuführen.

Vor allem ſtellen wir uns die Frage: „Woran liegt es, daß ſo viel Kinder, die doch zu Hauſe und in der Schule gut chriſtlich erzogen werden, in ſpäteren Jahren ſo ganz der Kirche verloren gehen, liegt der einzige Grund wirklich in der Agitation der Roten zu ſuchen? Sollte es nicht leichter ſein, das, was wir beſitzen, uns zu erhalten? Oder fehlt es bei uns an Kirchen, Paſtoren und Lehrern? Gewiß nicht, denn wir beſitzen chriſtliche Vereine, herrliche Dome, glänzende Redner, wie ſie unſere Vorfahren nicht beſſer beſeſſen, doch eins iſt uns abhanden gekommen, das durch die herrlichſten Predigten nicht erſetzt werden kann — die Liebe. — Es dringen die Worte nicht zum Herzen — und wenn ihr mit Engelszungen redet — und hättet der Liebe nicht. — Wohl gibt es eine große Zahl Seelſorger, die ihre Pflicht ernſt nehmen, die die Religion nicht zum Geſchäft herabwürdigen, ich ſelbſt denke heut noch, wenn meine Anſichten auch im manchem ſich geändert haben, gern und mit Liebe und Hochachtung an meinen Religionslehrer zurück. Und wer von Allen die Gelegenheit hatten, den nun verſtorbenen Herrn Paſtor Zimmer in Pabianice zu können, wird ihn je vergeſſen, den der die Jugend lehrte, der mit Kindern, Kind, den Alten ein Freund und Berater, den Leidenden ein Tröſter war. Noch heut ſehe ich ihn im Geiſte, wie er in einer Dorfſchule, die Hände auf dem Rücken, ein luſtiges Weihnachtslied den fröhlich lauſchenden Kindern, vorſingend auf und ab geht. Doch leider ſind mir auch Fälle bekannt, wo durch Liebloſigkeit in kurzrr Zeit mehr in einer Kinderſeele zerſtört wurde, als zwei bis drei Paſtoren mit Mühe und Fleiß in mehreren Jahren aufgebaut hatten, wo den Roten mühelos mehr Seelen zufielen, ihnen direkt zugetrieben wurden, als wie ſie durch die größte Agitation nicht imſtande geweſen wären, ſich zu erwerben. Nicht nur zu Hauſe, in der Schule und im Verkehr mit den Roten wird bei den Kindern der Zweifel und Unglaube erweckt, mein ſehr oft gerade beim Konfirmationsunterricht, wo die Kinder doch der chriſtlichen Religion, dem Glauben der Liebe zugeführt werden ſollen, wird bei der Prüfung und den Verhören durch übereifrige Seelſorger am meiſten geſündigt. Hängt denn wirklich die ganze Seligkeit von der Menge Sprüche und Lieder ab, die das Kind kann? Steht denn wirklich geſchrieben: „Laſſet die Kindlein erſt dann zu mir kommen, wenn ſie fehlerfrei, ohne zu ſtocken, den ganzen Katechismus und einen Teil der Bibel auswendig können? Sollte nicht durch liebevolles Entgegenkommen mehr erreicht werden, als durch Schelten, wenn ein Kind, das in der Schule vielleicht zu den Fleißigſten gehört, veranlaßt durch das barſche Auftreten des Herrn Predigers ſtecken bleibt nnd ein paar Worte verdreht? Ein kleines Gleichnis möchte ich hier anführen: „Es waren einmal zwei Kinder. Das eine liebte Süßigkeiten und ſchmeichelte und bettelte bei der Mutter, damit es ſolche erlange. Das Andere wandte ſich mit Ekel von allem Süßen ab, — weil es einſt damit im Uebermaß überfüttert wurde.“ — Erſt dann wenn die Religion nirgend mehr als Geſchäft betrachtet, wenn die Prieſter wieder Lehrer, Freunde, Tröſter urd Berater des Volkes ſein werden, wird die Liebe zur Kirche und Religion wieder zurückkehren. Es darf länger nicht mehr heißen: „Richtet Euch nicht nach meinen Taten, ſondern nach meinen Worten.“ Sondern: „An meinen Werken ſoll man mich erkennen!“

Verzeihen Sie mir, verehrter Herr Paſtor G., daß ich als Laie mir erlaube, auch von dieſer Seite die Angelegenheit zu beleuchten, ich gebe Ihnen die Verſicherung, daß es nicht in der Abſicht geſchieht, der Kirche zu ſchaden, auch liegt es mir fern, Sie, da ich ſtets nur mit Achtung von Ihnen ſprechen hörte, zu kränken, ich tue es vielen aus Liebe zur Religion und hoffe, daß auch Sie denken werden: Nicht diejenigen ſind unſere Freunde, die alles an uns loben, ſondern die, welche unſere Fehler tadeln.

Mit Hochachtung

J. K.

Aus der Provinz.

Kielce. Banditentum. Der von uns bereits gemeldete Banditenüberfall im Kreiſe Stopnica fand in der Nacht zum 19. d. M. im Dorfe Reszowa, 2 Meilen von Chmielnik entfernt, ſtatt. Die zur Feldarbeit ausziehenden Bauern bemerkten am Morgen des 20., daß das Dach des der Marianna Slominska gehörigen Hauſes aufgeriſſen war, wodurch in ihnen der Verdacht rege wurde, daß ein Ueberfall auf dieſes Haus ausgeführt worden ſei. Im Innern des Hauſes herrſchte Grabesſtille. Die Tür wurde geöffnet und die Leichen der 4 Bewohner des Hauſes vorgefunden, u. z. die der Marianna Slominska, ihrer Verwandten Barbara Socha und der beiden minderjährigen Kinder. Bei der vorgenommenen Unterſuchung wurde feſtgeſtellt, daß die Banditen 1404 Rbl. und alle Wertgegenſtände geraubt hatten.

Parlament.

Reichsrat.

(Telegraphiſcher Bericht.)

P. Petersburg, 24. Juni.

Den Vorſitz führt Präſident Akimow.

Fortgeſetzt werden die Debatten über die Geſetzesvorlage betreffend die Erteilung des Rechtes zur Verleihung von Gelehrtengraden durch das Moskauer Landwirtſchaftliche Inſtitut.

Dieſe Geſetzesvorlage wird nach der Debatte Jermolows, der in Vorſchlag bringt, ſie der Kommiſſion zu überweiſen, abgelehnt.

Ohne Debatten gelangen ſodann 59 kleinere Geſetzesvorlagen zur Annahme, darnnter auch die Geſetzesvorlage betreffend die Aſſignierung eines Ergänzungskredits von 8 Millionen Rbl. für Bedürfniſſe der Elementarbildung.

Die Geſetzesvorlagen betreffend die Erweiterung des Rayons, in dem es verboten iſt, dem Fiſchfang obzuliegen ſowie betreffend die Einſchränkung des Fiſchfangs im Winter mittels Durchbrechung des Eiſes auf dem Kaſpiſchen Meere werden gemäß dem Antrage Schmeemanns der das Fiſchereigeſetz prüfenden Kommiſſion überwieſen.

Lebhafte Debatten entſtehen ſodann anläßlich der Beratung der Geſetzesvorlage betreffend die Erteilung von Darlehen und Unterſtützungen bei der Landeinteilung, u. z. beteiligen ſich daran Stiſchinski, der Gehilfe des Verweſers der Landwirtſchaft und der Landeinteilung Rüttig und Skirmunt.

Die Geſetzesvorlage gelangt in der Redaktion der Reichsduma zur Annahme.

Auf der Tagesordnung befindet ſich die Geſetzesvorlage betreffend die Bildung eines Gouvernements Chelm ſowie deſſen Ausſchließung aus der Verwaltung des Warſchauer General-Gouvernements.

In der Miniſterloge befinden ſich der Präſes des Miniſterrats, die Miniſter der Juſtiz, des Innern und des Unterrichts, der Oberprokureur des hl. Synods, der Reichskontrolleur und der Hauptverweſer der Landwirtſchaft und der Landeinteilung.

In der für das Publikum beſtimmten Loge, die dicht überfüllt iſt, befindet ſich unter einigen anderen Duma-Abgeordneten auch Erzbiſchof Eulogius.

Der Referent der beſonderen Kommiſſion Pichno weiſt darauf hin, daß die zur Beratung vorliegende Geſetzesvorlage vom formellen Standpunkt aus betrachtet äußerſt einfach und in nationalhiſtoriſcher und politiſcher Beziehung von größter Wichtigkeit ſei, denn dem Reichsrat wird es anheimgeſtellt, einen bereits ſeit tauſend Jahren zwiſchen dem ruſſiſchen und polniſchen Volke beſtehenden Streit zu löſen, u. z. handelt es ſich hier um ein Stückchen ruſſiſchen Landes, um das bereits Wladimir der Heilige und Mieczyslaw im 9. Jahrhundert kämpften. Vor allen Dingen aber müſſe man ſich die Frage ſtellen: Was iſt Chelm in nationaler Beziehung? Die Polen, die in der periodiſchen Preſſe ſowie in Broſchüren unerſchütterlich das Chelmgebiet als zu Polen gehörend bezeichnen, nennen die gegenwärtige Geſetzesvorlage die vierte Aufteilung Polens. Der verſtorbene Boleslaw Prus rief einmal aus: „Wir verlangen nichts für das Chelmgebiet, denn wir werden uns ſelbſt nicht öffentlich verſteigern!" Nach der Anſicht des Redners war dies ehrlich geſagt, jedoch auch das ruſſiſche Volk könne nichts anderes ſagen, denn das Chelmgebiet war von jeher ruſſiſch, ebenſo wie Kiew, Podolien und das öſtliche Galizien. Das Chelmgebiet war ruſſiſch bereits vor der Aufteilung Polens und wurde als ſolches ſelbſt von den Polen in den offiziellen Akten bei der Ernennung eines ruſſiſchen Wojewoden anerkannt. Obgleich zum Beſtande Polens gehörend, habe das Chelmgebiet den orthodoxen Glauben und die ruſſiſche Kultur beibehalten, folglich ſei das Chelmgebiet unzweifelhaft ein ruſſiſches Land, das aus dem Königreich Polen auszuſchließen unbedingt notwendig iſt. Für die Notwendigkeit der Ausſchließung ſpricht die geſamte Vergangenheit, die Lehren der Gegenwart und die wahrſcheinlichen Perſpektiven der Zukunft. Noch gegenwärtig findet daſelbſt ein erbitterter nationaler und religiöſer Kampf ſtatt, der die ruſſiſche Bevölkerung zu poloniſieren droht. Infolgedeſſen iſt es alſo notwendig, rechtzeitig Schritte zu ergreifen, um das Boot „Chelm" aus dem Schlepptau des polniſchen Schiffes zu nehmen, denn es iſt leicht möglich, das beide verſchiedene Kurſe einſchlagen wollen. Die Kommiſſion, die ſich zwar für die Abteilung des Gouv. Chelm ausſprach, fand jedoch, daß eine Abänderung der Feiertage neuen Stils für die Regierungsinſtitutionen ſehr unbequem wäre und bringt deshalb dem Reichsrat in Vorſchlag, während der Uebergangsperiode den adminiſtrativen Behörden und Schulen die Weiſung zugeben zu laſſen, die katholiſchen Schüler an den Feiertagen n. St. vom Unterricht zu befreien ſowie auch an dieſen Feiertagen keinen Katholiken vor Gericht zu laden.

Nach der Rede des Referenten ergreifen das Wort die Herren Deitrich, der ſehr warm für die Geſetzesvorlage eintritt, ſowie Donetzki, Schebeko und Kowalewski, die ganz kategoriſch gegen die Annahme der Geſetzesvorlage proteſtieren, worauf die weitere Beratung der Geſetzesvorlage vertagt wurde.

Nächſte Sitzung am Mittwoch, den 26. d. M.

Telegramme.

Kiew, 24. Juni. (P. T.=A.) Der Generalgouverneur wurde nachſtehenden Allerhöchſten Telegramms gewürdigt:

„An den General=Adjutanten Trepow. Uebermitteln Sie den Abſolventen des Kaiſerlichen Alexander=Gymnaſiums Meinen Dank für die Mir übermittelten treuuntertänigſten Gefühle und Meine Zuverſicht, daß ſie dieſe Gefühle auch durch die Tat beweiſen werden.

Nikolai."

Das Allerhöchſte Telegramm war die Antwort auf das alleruntertänigſte Telegramm des Generalgouverneurs.

Neu=Peterhof, 24. Juni. (P. T.=A.) Alle aus Moskau abgefahrenen Kriegsautomobile ſind jetzt hier eingetroffen. Die ganze Strecke wurde unter ſtrömendem Regen zurückgelegt.

Odeſſa, 24. Juni. (P. T.=A.) Stabskapitän Andreadi iſt heute mit ſeinem Mechaniker als Paſſagier in Nikolajew zu einem Fluge nach Moskau aufgeſtiegen.

Kiew, 24. Juni. (P. T.=A.) Zu der in Prag ſtattfindenden Zuſammenkunft der Sokolverbände haben ſich ca. 200 Studenten und Lehrer der Sportvereine begeben.

Kiew, 24. Juni. (P. T.=A.) Die Geſellſchaft der Zuckerfabrikanten erſucht das Finanzminiſterium um Feſtſetzung eines inneren Zuckerkontinents von 73 Mill. Rbl. für die bevorſtehende Periode.

Berlin, 24. Juni. (Spez.=Tel. d. „N. L. Z.") Hier wurde heute unter Spionageverdacht ein junger Ruſſe verhaftet. Die Behörden beobachten vollſtändiges Stillſchweigen. Es beſteht ein zweifelhafter Zuſammenhang mit der Koſtwitſch=Affäre.

Berlin, 24. Juni. (P. T. = A.) Infolge der anhaltend zirkulierenden Gerüchte über eine bevorſtehende Reiſe des Staatsſekretärs Kiderlen=Wächter nach Rußland, wurde die Agentur Wolff ermächtigt, die diesbezüglichen Blättermeldungen, als jedweder Begründung entbehrend ganz kategoriſch zu dementieren.

Wien, 24. Juni. (P. T. = A.) In der Deputierten=Kammer erklärt der Marineminiſter auf die Anfrage wegen der angeblichen Unbrauchbarkeit des erſten Dreadnought „Viribus Unitis", daß die Zeitungsberichte auf Unwahrheit beruhen.

Wien, 24. Juni. (P. T. = A.) Die am 23. Juni vom Aviatiker Czaſhay erreichte faktiſche Höhe betrug 3500 Meter. Da jedoch der Aviatiker noch einen Paſſagier und einen 65 kg. ſchweren Sandſack mitnahm, wurden ihm noch 80% zugerechnet, ſodaß 6300 Meter berechnet wurden.

London, 24. Juni. (P. T. = A.) Hier ſverchied der Verteidiger von Ladyſmith, Feldmarſchall George Wright.

Konſtantinopel, 24. Juni. (P. T.=A.) Die Pforte wurde bei der montenegriniſchen Regierung anläßlich der fortwährenden Zuſammenſtöße an der Grenze, die von Montenegrinern begonnen werden, vorſtellig.

Konſtantinopel, 24. Juni. (P. T.=A.) Der Miniſter des Innern erklärte in einer Unterredung, die er mit einem Mitarbeiter des Tanin hatte, daß er in die Kammer eine Geſetzvorlage einbringen wird betreffend die Gründung von Inſpektorpoſten in Mazedonien, Anatolien und Syrien.

Preßſtrafe.

Blagoweſchtſchensk, 24. Juni. (P. T.=A.) Der Redakteur des amurſchen „Pioniers", Matuſchewski, Pſeydonym Sedoi, wurde wegen Verleumdung des Vizegouverneurs Tſchaplinski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Doppelſelbſtmord.

Wien, 24. Juni. Geſtern wurden in ihrer Wohnung der bekannte Kunſtmaler und Radierer Fritz von Pontini ſowie ſeine Frau Guſtave mit Schußwunden in der Herzgegend tot aufgefunden. Ueber das Motiv des Doppelſelbſtmordes iſt nichts genaues bekannt, doch gilt es als zweifellos, daß hochgradige Nervoſität der Frau dieſe zum Selbſtmord veranlaßt hat, und daß kurz darauf, als der Mann nach Hauſe kam und ſeine Frau tot vorfand, er ſelbſt zum Revolver griff und ſeinem Leben ein Ende machte. Pontini lebte in guten Vermögensverhältniſſen ſodaß ein anderer Grund zu dem Doppelſelbſtmord ausgeſchloſſen erſcheint.

Dampferzuſammenſtoß.

Brüſſel, 24. Juni. Der zwiſchen Boma, der Hauptſtadt des Kongoſtaates, und Antwerpen verkehrende belgiſche Dampfer „Leopoldsville" iſt an der afrikaniſchen Küſte mit dem franzöſiſchem Dampfer „Dioula" zuſammengeſtoßen. Beide Schiffe wurden ſchwer beſchädigt. Der Dampfer „Leopoldsville", der aus Dakkar kam, iſt dorthin zurückgekehrt und mußte gedockt werden.

Die tſchechiſchen Sozialdemokraten.

Prag, 24. Juni. Nach einer Verſammlung tſchechiſcher Sozialdemokraten, in der gegen die Haltung der Jungtſchechen ſowie der tſchechiſchen Agrarier und der tſchechiſchen Klerikalen in der Frage der Wehrreform proteſtiert wurde, zog eine nach tauſenden zählende Menge über den Graben und den Wenzelsplatz vor das Redaktionslokal des Blattes „Narodny Liſti", des Hauptorgans der jungtſchechiſchen Partei, wo eine wüſte Katzenmuſik veranſtaltet wurde. Die Polizei ſchritt ein und es kam zwiſchen den Demonſtranten und den Poliziſten zu einem heftigen Zuſammenſtoß, in deſſen Verlauf mehrere Perſonen verletzt wurden. Ein Arbeiter wurde in ſchwerverletztem Zuſtande ins Spital gebracht. Nachdem einer der Führer der Sozialdemokraten eine Anſprache gehalten hatte, in der er die Menge aufforderte, nach Hauſe zu gehen, nahm die Demonſtration ein Ende.

Die Schreibmaſchine des deutſchen Botſchafters.

Paris, 24. Juni. Ein nettes Geſchichtchen aus der Londoner deutſchen Botſchaft weiß der dortige Korreſpondent des „Matin" ſeinem Blatte zu berichten. Danach hat ſich der neue deutſche Botſchafter Baron Marſchall v. Bieberſtein eine eigene Schreibmaſchine kommen laſſen, deren Buchſtaben aus Hyroglyphen beſtehen, die nur dem Botſchafter ſelbſt bekannt ſind. Auf dieſer Maſchine verfaßt Herr v. Marſchall ſeine Berichte an die deutſche Regierung und nicht einmal ſein Sekretär iſt in der Lage die Schrift zu entziffern. Es ſei dem Botſchafter auf dieſe Weiſe möglich, ſeine Korreſpondenz mit der Regierung vollſtändig geheim zu halten.

82 Millionen für die Weſteiſenbahnen.

Paris, 24. Juni. Der Berichterſtatter für Eiſenbahnangelegenheiten Henry Cheron verlangt für das Budget 82 Millionen für den Etat der Weſteiſenbahnen. Dieſe Summe iſt zur Vergrößerung der Sicherheit dieſer Strecke, Vermehrung der Eiſenbahnwagen und Erhöhung der Beamten verbraucht worden.

Verminderung der Zahl der Feiertage.

Rom, 23. Juni. (Preß=Tel.) Im Senate erklärte der Juſtizminiſter, er ſei von der Notwendigkeit überzeugt, die Zahl der bisherigen Feiertage herabzuſetzen. Wahrſcheinlich werden nur noch Neujahr, Allerheiligen und der 20. Oktobee neben Weihnachten beſtehen bleiben. Der Juſtizminiſter ſagte, er arbeite bereits einen Geſetzentwurf aus.

Selbſtmordverſuch.

Rom, 24. Juni. (Preß=Tel.) Der „Corriere d'Italia" berichtet aus Saloniki, daß die beiden Bankiers Gebrüder Benuſiglio einen Selbſtmordverſuch gemacht haben und in Lebensgefahr ſchweben. Durch die Schließung der italieniſchen Bank Bodiano fehlte es ihnen an Kredit. Die Benuſiglio ſtanden in reger Geſchäftsverbindung mit deutſchen Handelsunternehmen, von denen in dem Telegramm des Korreſpondenten die Firmen Jent und Voß genannt werden.

Sühne für die Ermordung des Paters Solano.

Rom, 24. Juni. (Preß=Tel.) Die chineſiſche Regierung teilte dem italieniſchen Geſandten in Peking mit, der Truppenkommandant, der die Ermordung des Paters Solano nicht verhindert habe, ſei entſetzt worden. Die ſchuldigen Soldaten ſeien hingerichtet worden.

Vor den italieniſchen Kammerferien.

Rom, 24. Juni. (Preß=Tel.) Heute findet noch eine ſehr lange Sitzung der Kammer ſtatt, um alle Rückſtände zu erledigen. Hierauf erfolgt die Vertagung des Gotthardvertrages, da der Vertrag geſtern noch nicht zur Erledigung gelangt iſt.

Vergiftungserſcheinungen.

Turin, 24. Juni. Nach dem Genuſſe von Sardinen, die von der bedeutendſten Fiſchkonſervierungsfirma in Genua ſtammen, ſind 9 Perſonen aus 2 Familien unter Vergiftungserſcheinungen ſchwer erkrankt. Vier Perſonen ringen bereits mit dem Tode. Die Behörden haben zur Verhütung weiterer Vergiftungen nach dem Vertrieb gleicher Büchſen der Firma Nachforſchungen angeſtellt.

Dreifacher Mord.

Palermo, 24. Juni. In Santa Catarina erſchoß der Bauer Tignato den Bauern Speziale und deſſen beide Söhne bei einem Streit in einem Orangenhain. Als der Mörder auch auf die Töchter Speziales zueilte, wurde er von anderen Perſonen überraſcht und flüchtete.

Der Eiſenbahnerſtreik auf Sardinien.

Mailand, 24. Juni. Der Streik der Eiſenbahner in Sardinien iſt vollſtändig. Alle Verbindungen ſind unterbrochen. Die Reiſenden nach dem Feſtland werden im Golf von Aranci zurückgehalten. Die Poſt wird durch Torpedoboote befördert, während der Poſtdienſt auf dem Lande durch von Gendarmen begleitete Autos verſehen wird.

Wegen Spionage verurteilt.

Belfort, 24. Juni. Vom hieſigen Schwurgericht wurde geſtern der Schüler der Kadettanſtalt Groß=Lichterfelde, Artur Kipp, wegen Spionage zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldſtrafe verurteilt.

Myſter.öſer Leichenfund.

Vareſe, 24. Juni. (Preß=Tel.) Im See von Vureſe fanden Fiſcher die Leiche eines anſcheinend den beſſeren Ständen angehörigen Mannes. Der Tote hat die Hände auf den Rücken gebunden und trug an der rechten Hand zwei wertvolle Ringe. Geld wurde nicht bei ihm gefunden.

Hitzwelle in Spanien.

Cerbere, 24. Juni. (Preß=Tel.) Eine außerordentliche Hitzwelle geht ſeit einigen Tagen über Spanien hin. Aus Sevilla wird berichtet, daß das Thermometer 53 Grad Celſius in der Sonne gezeigt hat. In Bilbao herrſchte eine Hitze von 46 Grad. In Barcelona werden die Häuſer desinfiziert, da eine Choleraepidemie auszubrechen droht, der bereits viele Perſonen zum Opfer gefallen ſind.

Schwere Explosion einer Dampfjacht

New=York, 24. Juni. An Bord der Dampfjacht „Criſtine", die geſtern in New London Anker geworfen hatte, und die dem New=Yorker Jachtklub gehört, ereignete ſich eine Exploſion, durch welche Frau James N. Jarvie, die Frau eines bekannten Bankiers aus Montolair, einem Vorort von New=York, getötet wurde. Beſitzer der Jacht, die vollſtändig vernichtet iſt iſt Herr Friedrich Flecher in Boſton. Obgleich viele Perſonen an Bord ſich befanden, hat ſich weiter kein Unfall ereignet.

Folgenſchwerer Einſturz einer Landungsbrücke.

New=York, 24. Juni. (Spez.) In Buffalo iſt eine mit 200 Perſonen beſetzte Landungsbrücke am Niagarafall oberhalb des Falles zuſammengeſtürzt. Es wurden unverzüglich Rettungsarbeiten aufgenommen. Infolge der herrſchenden ſtarken Strömung iſt die Rettung der ins Waſſer geſtürzten Perſonen unmöglich. Bisher wurden 14 Leichen geborgen. Man befürchtet, daß alle übrigen umgekommen ſind.

Brückeneinſturz.

New=York, 24. Juni. Die in der Nähe des Waſſerfalles gelegene Brücke über den Niagara ſtürzte ein. 200 Perſonen fielen aus ungeheurer Höhe ins Waſſer. Bis jetzt wurden 11 Leichen geborgen. Man befürchtet, daß die meiſten Opfer der Kataſtrophe in den Strudeln des Fluſſes umkamen.

Fremde Unterſtützung.

London, 24. Juni. (P. T.=A.) Der Liverpooler Profeſſor Pears bemüht ſich, durch einen Artikel in der „Times" die Mißverſtändniſſe in Sachen der ausländiſchen Hilfeerteilung an die von der Mißernte betroffene ruſſiſche Bevölkerung zu beſeitigen. Rußland ſchätze die engliſche Unterſtützung als Zeichen der Freundſchaft hoch ein.

Die Petersburger Telegraphen=Agentur erfährt hierzu aus kompetenter Quelle, daß aus dem Auslande für die Notleidenden Rußlands wenig Spenden eingelaufen ſind. Da eine gute Ernte bevorſtehe, habe ſich das Bedürfnis nach ausländiſcher Unterſtützung auch zum größten Teil gelegt.

Der erſte italieniſche Dreadnougt.

Spezia, 24. Juni. (Preß=Tel.) Im hieſigen Hafen fand die Probe mit der vollſtändigen Maſchinenausrüſtung des Linienſchiffes „Dante Alighieri," des erſten italieniſchen Dreadnoughts ſtatt. Das Schiff hat drei große Dampfturbinen mit 10 Perſonen an Bord. Ferner dreiundzwanzig Dampfkeſſel. Die geſamte Ausrüſtung ſtammt von der Ajaldowerft.

Der König von Sachſen in Genua.

Striſa, 24. Juni. (Preß=Tel.) Auf der Beſitzung der Herzoginmutter von Genua iſt der König von Sachſen mit dem Prinzen Georg eingetroffen.

Aenderung der türkiſchen Verfaſſung.

Konſtantinopel, 24. Mai. Die türkiſche Kammer hat mit 210 gegen 15 Stimmen die Abänderung des Artikels 7 der Verfaſſung über die Rechte des Herrſchers abgeſchloſſen. Der Sultan hat von jetzt ab das Recht, die Kammer ohne vorherige Zuſtimmung des Senats aufzulöſen.

Franzöſiſche Baumwollkulturen.

Konſtantinopel, 24. Juni. (Preß=Tel.) Die Pforte vergab eine große Fläche Domänenlandes auf fünfundſiebzig Jahre an franzöſiſche Geſellſchaften unter Führung de Leſſepis zur Anlegung von Baumwollkulturen. Dieſe Landflächen liegen in der Provinz Adana.

Parker tritt zurück.

Baltimore, 24. Juni. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß Parker, der proviſoriſche Präſident der demokratiſchen Partei, auf ſeinen Poſten verzichten wird, weil die Anhänger Bryans erklärten, daß die demokratiſche Partei zerſplittert würde, wenn Parker auf ſeinem Poſten verbleibe.

Neues aus aller Welt.

— Folgenſchwerer Einſturz eines Landungsſteges auf Java. Eine ſchreckliche Kataſtrophe ereignete ſich in Bantam auf der Inſel Java. In dem Augenblicke, als eine Schaar von mehreren Hundert muſelmaniſchen Pilgern, die nach Mekka abreiſen wollten, ſich über den Landungsſteg nach dem Schiff drängten, brach die Brücke in ſich zuſammen und mehr als zweihundert Menſchen ſtürzten in das Meer. Es wurde ſofort alles getan, um die mit den Fluten Kämpfenden ans Land zu ziehen. Es war jedoch nicht möglich, die wahnſinnig im Waſſer kämpfenden Perſonen ſämtlich zu retten. Achtzehn Menſchen ſind ertrunken, zweiundzwanzig liegen mit ſchweren Verletzungen im Krankenhauſe. Viele der Geretteten ſind irrſinnig geworden. Die Krankenhäuſer ſind überfüllt mit Leuten, die Nervenanfälle bekommen haben.

— Drei Kinder von ihrem Vater ermordet. In Amſterdam hat ſich eine entſetzliche Familientragödie abgeſpielt. Dort tötete ein Schneider ſeine drei Kinder aus erſter Ehe aus Verdruß darüber, daß ſeine jetzige Frau die Kinder lieblos behandelte. Dann verſuchte er ſich zu ertränken, wurde aber gerettet und ins Gefängnis gebracht. Es wird angenommen, daß der Mörder geiſtesgeſtört iſt.

— Zum Mailänder Advokatenſtreik. Der Streik der Advokaten Mailands dauert unverändert fort. In der Bevölkerung, beſonders in Induſtriellenkreiſen herrſcht darüber große Erbitterung. Im Lyriſchen Theater fand eine von den Induſtriellen veranſtaltete Proteſtverſammlung ſtatt, in der die Advokaten auf das Schärfſte angegriffen wurden.

Vom Büchertiſch.

— Wenn die Tage am längſten ſind und die Sonnenſtrahlen am wärmſten auf die Erde brennen, dann ſtellt ſich bei vielbeſchäftigten Menſchen leicht ein böſer Sommergaſt ein: die Erſchlaffung, die frühzeitige Ermüdung. Es gibt kein beſſeres Mittel gegen die entkräftigenden Sonnengluten als eine gute, anregende Lektüre, die die Lebensgeiſter auf heitere Art in Spannung hält.

Die beliebte farbig illuſtrierte Familienzeitſchrift Meggendorfer Blätter, iſt in beſonderer Weiſe berufen, die Freudloſigkeit der Hochſommertage zu bannen. Sie bringt, ohne den Leſer anzuſtrengen, allwöchentlich in Bild und Wort des Anregenden die Fülle. Der Inhalt jeder einzelnen Nummer ſteht auf künſtleriſcher Höhe, ſodaß man am Leſen und am Beſchauen immer wieder ſeine Freude haben kann. Das Quartalabonnement koſtet ohne Porto nur Mk. 3.— und kann bei allen Buchhandlungen, Poſtanſtalten oder eventuell auch direkt beim Verlag beſtellt werden. Probenummern verſendet die Verlagsanſtalt in München, Peruſaſtr. 5 gern koſtenfrei.

Fremdenliſte.

Grand Hotel. Taube — Moskau, Junge — Riga, Stauffacher — Baſel, Hempel — Lüttich, Wiedrow — Petrikau, Helm — Bremen, Hantower — Warſchau, Gaertig — Berlin, Czaplinski — Wloclawek, Gumins — Radom, Pflug — Leipzig, Männel — Leipzig, Wowſi — Petersburg, Jones — London.

Hotel Viktoria. Berndt — Zawiercie, Sulimierski — Pruszkow, Barmes, Robinſon, Bentley ſämtliche — London, Meſter, Finberg, Poleſes — St. Petersburg, Biegenſchow und Oelzner — Berlin, Aminow und Klaczkin — Moskau, N. u. R. Roſenberg, Stimmel und Wyslicki — Warſchau, Bergmann — Königseck, Amſterdamski — Litowsk, Michalewski — Palosien, Pint — Twer, Kracman — Berdyczew.

Hotel Manteuffel. Markus — Warſchau, Pozniak — Minsk, Maklakow — Putilow, Griswald — Budapeſt, Krüger — Petrikau, Spektor — Krymorog, Tiles — Roſtow a. D., Gſebennikow — Uſtlaba, Slobodkin — Krymorog, Adv. Kanski — Petrikau, Sobolewski — Warſchau, Szerawinski — Warſchau, Agadbow — Moskau.

Hotel Polski. Krulikowski — Petrikau, Kanarzewski — Rowno, Adv. Giegnrzynski — Petrikau, Mühlbrandt — Bialyſtok, Wilczynski — Warſchau, Frau Makarewicz — Kaliſch, Pakalin — Kielce, Polowieckt — Rowno, Urbanowicz — Schönenberg, Verth — Czenſtochau, Skarbek — Lodz, Glazow — Bendkow, Weichſelfiſch — Warſchau, Binkowski — Kraſniewo, Wechtel — Warſchau, Loncki — Warſchau, Müller — Stieglitz, Nowikow — Moskau.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung."

St. Petersburg, den 24. Juni.

Tendenz: Fonds ruhig. Hydotheken schwächer. Dividenden nach festem Anfang zum Schluss veränderlich.

Wechselkurs.	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check „ London	94.92½	94.92½
Wechselkurs „ Berlin.	—.—	—.—
Check „ Berlin.	46.41	46.40
Wechselkurs „ Paris.	—.—	—.—
Check „ Paris.	37.61	37.61
Fonds.		
4% Staatsrente	91⅛	91⅜
5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	105⅜	105⅜
5% „ „ 1906 II. Em.	105⅜	105⅜
5% „ „ 1908	105½	105½
4½% Russ. „ 1905	100⅝	100⅛
5% „ „ 1906	104⅞	104¾
4½% Russ. Staatsanl. 1909	100⅜	100⅜
4% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	90⅜	90⅝
4% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	100	100
4% Zertifikate d. Bauernagrarbank	91	91
5% „ „ „ „	100⅝	100
5% Innere Prämienanleihe I. 1864	466	465
4% „ „ „ II. 1886	355	355
5% „ „ „ III.	318¼	317¼
3½ Pfandbr. der Adelsagrarbank.	86⅝	86⅝
$3^{8}/_{10}$ kons. f. obl. Austausch g. 4½% Pfandbr. russ. gegens. Bod. Kr.-G	89	89
Aktien der Kommerz-Banken.		
Asow-Donsche Bank	568	569
Wolga-Kamaer Bank	940	935
Russ. Bank für ausw. Handel	384	384
Russisch-Chinesische Bank	—.—	—.—
St. Petersb. Internationale Bank	517	517½
„ „ Diskonto- u. Kreditb.	513	513
„ „ Handelsbank	279	279½
Rigaer Kommerzbank	—.—	260
Union-Bank	284	284
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.		
Bakuer Naphta-Gesellschaft	760	763½
Kaspi-Gesellschaft	—.—	1775
Mantaschew	430	435
Gebr. Nobel (Pays)	12200	12175
Metallurgische Industrie-Ges.		
Brjansker Schienen-Fabrik	204½	205
Russische Gesellschaft Hartmann	309	309
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	250	246
Nikopol-Marinpoler Gesellschaft	307½	320
Putilow-Werke	190	191½
Russisch-Baltische Waggon-Fabrik	266	270
Russ. Lokomotivenbau-Gesellschaft	239	237
Ssormower Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie	157	155
Wagon- u. mech. Fabrik „Phönix"	318	312
Gesellschaft „Dwigatel"	116	119
Donez-Jurjewer Gesellschaft	323	322
Maizew - Werke	342½	343
Lena-Goldaktien	925	1015

Ausländische Börsen.

Berlin, den 24. Juni.

Auszahlungen auf St. Petersburg		215.52½
Wechselkurs auf 8 Tage		—.—
4% Russische Anleihe 1905		100.50
4% Staatsrente 100 Rubel		90.50
Russische Kreditbilletts		215.35
Privatdiskont		4½%
Tendenz: schwach.		
Paris.		
Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis.		265.00
„ „ „ Maximalpreis.		267.00
4% Staatsrente 1894		90.40
4½ Russische Anleihe 1909		102.50
5% Zertifikate der Rentei 1906		104.75
Privatdiskont		$2^{14}/_{16}$
Tendenz: schwach.		
London.		
5% Russische Anleihe 1906		104½
4½ Neue Russische Anleihe 1909.		102½
Tendenz: ruhig, stetig.		
Amsterdam.		
5% Russische Anleihe 1906		—.—
4% Neue Russische Anleihe 1909.		—.—
Wien.		
5% Russische Anleihe 1906		104.80

Die Gesellschaft Gegens. Credits

Lodzer Industrieller

Gegründet 1881 **Ewangelicka 15**

bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an der Evangelicka 15 befinden. Daselbst sind

Safes zu vermieten

(Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wertsachen). Dieselben sind sämtlich 32 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbjährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

17057

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuersicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.

Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Frankreich bietet Polen

sein edelstes Kräftigungs-Produkt dar.

Nur echt, wenn mit Engel verſehen. 5996

Seife „Bittel“

für Toilette u. zum Wäschewaschen, Kokosnussöl in Fässern, Speise-Kokosnussöl in Tafeln, Glycerin, Firniss und Brennöl, Erzeugnis des Handelshauses **A. M. ZUKOW in Petersburg**, empfehlen die Vertreter für das Königreich Polen **D. Grünberg & D. Markus, in Lodz, Cegielniana 49, Tel. 21 79.** 6233

Lizitation.

Am Mittwoch den 26. Juni 1912, 10 Uhr früh, beginnt an der Cmentarnaſtr. Nr. 3 eine große Lizitation von folgenden Sachen: 1 Furgon, 1 kleine Britſchke auf Federn, 2 geſtempelte Waagen, 10 Sack Weizenmehl, 1 Kaiſerkenmaſchine, 2 Mühlen wie auch ſämtliche Ladeneinrichtungen und verſchiedene Wirtſchaftsgegenſtände, alles in beſtem Zuſtande. 8112

DOSKONAŁE PREPARATY DO OBUWIA
RADIUM
PASTY, KREMY, GLAZURY i t. p.

5810

Die Warſchauer Eiſenmöbel- und Kinderwagen-Fabrik von

B. Aronowicz — Warſchau,

Filiale Lodz, Petrikauer 47 (Ecke Zielona) 1. Et. unter der Leitung von Herrn

T. FINKELHAUS,

empfiehlt in großer Auswahl engl. und Wiener Bettſtellen, Kinderwagen u. Velocipeds, Waſchtiſche u. Waſchgarnituren, ſowie Stahldrat-, Feder- und Roßhaarmatratzen zu mäßigen Fabriks-Preiſen. 7171

Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten

beim Verein zur Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6.

Empfiehlt tüchtige Fachkräfte auf alle Stufen der technischen Fabriksleitung.

Für hochgeehrte Herren Fabrikanten ist die Vermittelung unentgeltlich.

Vorsitzender im Ausschuss **Felix Przedpełski.**

Das Bureau des Ausschusses, Widzewska 145, ist tätig alltäglich, Sonn- und Feiertage ausgeschlossen, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 9 Uhr abends. (2140

Tüchtiger Manipulant und Weberei-Leiter

(ruſſ. Unt.), in den mittleren Jahren, durch langjährige Praxis in der geſamten Lodzer Induſtrie gut vertraut, ehemaliger Abſolvent einer deutſch. Webſchule ſucht, geſtützt auf Ia. Referenzen und Zeugniſſe eine entſprechende dauernde Stellung. Gefl. Angebote unter „S. F. 40“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 8102

Lohnende Fabrikation

für Stadt u. Land. Mit einigen Tauſend Kronen ſofort eine neue konkurenzl. Fabrikation eines großen Maſſen-Verbrauchsartikels. Näheres gratis durch Fallnichts, Maſchinen-Geſ. m. b. H. Intersdorf 63, bei Wien (Oeſterreich) 2055

Urania

Theater - Variété

Ecke Cegielniana u. Petrikauer

Vom 16.—30. Juni: Neues Programm!

DUO LO-LO
Internationale Tänzerinnen

M-lle LOTTE LEHMAN
Operetten-Sängerin und Soubrette.

THE FLEITS
Excentriſcher Akt mit dreſſiertem Hund.

M-r EKLA
Komiſcher Jongleur.

ICKOWICZ
mit neuem Repertoir.

OTTO AND SONY
Neuer gymnaſtiſcher Akt.

QUADRATUS
Komiſcher Muſikal-Akt.

Neu! Eine Truppe bekannter Künſtler vom Carl-Theater in Wien führt „DIE SCHÖNE GALATHEE“ komiſch-mytholog. Operette in 1 Akt v. Franz v. Suppé auf.

URANIA-BIO
Serie neuer Bilder.

Achtung! Im Garten wird nach jeder Vorſtellung im Theater durch Künſtler des Budapeſter Orpheums „MARKU SCHACHERL ALS DIENSTMANN“ deutſch-jüdiſcher Einakter aufgeführt. 7352

Im Garten: Konzert eines Salon-Orcheſters.

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus und Gicht ist in all. Apotheken und Drogengeschäft. erhältl. 1 illustrierte Brochüre mit d. genauen Beschreibung der obengenannten Krankheiten wird sofort nach Verlang. unentgeltlich geschickt. Bitte zu adress.: M. E. Trayser, №227 Bangor House, Shoe Lane, London, England E. C 1015

Anleihen

auf Wechſel, Hypotheken gebe, wie auch erteile Credit. Offerten Warſchau Bureau Unger, Jeroſolimska 78 unt. „Anleihe“ (8092

Ruſſin

mit Kenntnis der franzöſiſchen Sprache u. Stenographie, ſucht Stellung als Geſellſchafterin zu einer Dame od. ähnliche Beſchäftigung, hier od. auswärts. Schriftlich unter „Ruſſin“ an die Exp. dieſer Ztg. zu wenden. 7941

Eine gutgehende, im Centrum der Stadt befindliche **Bierhalle** mit gut eingeführter, ſtändiger und beſſerer Kundſchaft ſofort od. per 1. Juli preiswert zu verkaufen. — Wo, ſagt die Exped. dieſer Zeitung. 8108

Ein ſchönes Pferd

dunkelbr. (Wallach), gut eingef. mit ſchöner Gangart, 6 J. alt iſt zu verkaufen. Łąkowa 11. 8116

Infolge Abreiſe des Beſitzers iſt ein 8105

HAUS

an d. Mariſinskaſtr. Nr. 43 (Baluty) mit geordneten Hypothek **zu verkaufen.** Näheres daſelbſt.

Möbel,

Speiſe- u. Schlaf-Zimmer, faſt neu, billig zu verkaufen. Poludniowa 28, Wohn. 26. Zu beſichtigen v. 3—5 Uhr nachmittags. 8118

Junge Waiſe,

Deutſchamerikanerin, 120.000 Dollar Baarmitgift, ſpät. größ. Erbſchaft wünſcht Heirat nach Europa. Außerdem noch viele 100 Damen mit Vermögen von 5—500.000. Ernſte Reflektanten (wenn a. ohne Vermögen) erhalten koſtenloſe Auskunft.

Fides, Berlin 18.

Französischen Unterricht

ſucht ein junger, intelligenter Mann zu nehmen. Off. unter „Z. 91.“ an die Exp. dſs. Bl. erbeten.

4000 Rbl.

werden ſofort auf erſte Nummer der Hypothek zu leihen geſucht. Offerten unter „4000“ an die Exp. dieſer Ztg. erbeten. 8103

Potrzebni agenci

do sprzedaży artykułu codziennego użytku, z kaucyą 10 rb. Zgłaszać się od 10—12 do fabryki Z. Jurakowskiego, ulica Długa 91. 8111

Junger **Kaufmann** mit einem Kapital v. 15—20 tauſend Rbl. ſucht vornehme Beſchäftigung. Gefl. Angebote: Lodz, Hauptpoſtfach 155 an S. E. zu richten. 8117

Tüchtiger u. nüchterner

Portier

8107

mit guten Zeugnißen findet Stellung in der Fabrik T. Bialer, Widzewskaſtr. 92.

Утерянъ вексель

выданны Хаджи Садула Мустава въ Бахчисараѣ на 100 руб. срочный 4-го Февраля 1912 года въ Бахчисараѣ приказу Борель Карпель и Ко. съ подписями послѣднихъ. А. В. Магазаника и коего, вмѣстѣ съ протестомъ, совершенным вслѣдствіе неплатежа. Нашедшаго просять доставить таковой Ю. Виткинду Петроковская ул. № 79. 8115

Dr. L. Klatschkin,

Konſtantiner-Straße Nr. 11.

Syphilis-, Haut-, Geſchlechts- u. Harnorgankrankheiten.

Sprechſtund. 9—1 u. 6—8 abends. Für Damen beſ. Wartezimmer. Von 5—6 nachm.

Dr. L. Prybulski

vom Auslande zurück.

Polудniowa 2. Spezialarzt für Haut-, Haar, vener. Krankh., Kosmetik und Männerſchwäche. (Behandlung nach Ehrlich-Hata (intravenöſe 606 ohne Berufsſtörung). Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyſe und Vibrations-Maſſage). Sprechſtunden von 8—1 und 4—8 für Damen von 5—6.

Wohnungs - Angebote:

Ein Keller

20 Ellen lang 10½ breit, hell und trocken vom 1. Juli billig zu vermieten. Bańskaſtr. 74. 7953

Ein elegant möbl. (8109

Frontzimmer

mit Balkon iſt per ſofort zu vermieten. Szkolnaſtr. Nr. 16 bei Schlamm.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee ist das tägliche Getränk von vielen Millionen Menschen.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee
Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

Warum?

Weil Kathreiners Kneipp-Malzkaffee abſolut unſchädlich und wohlbekömmlich für Geſunde und Kranke iſt.

Weil Kathreiners Kneipp-Malzkaffee kräftig-aromatiſchen u. andauernd angenehmen Wohlgeſchmack hat.

Weil Kathreiners Kneipp-Malzkaffee ſehr ausgiebig und billig iſt.

Es handelt ſich um Ihre Geſundheit!

G. MANGELSDORF, Riga.

Abteilung: 4865

Kathreiners Kneipp Malzkaffee - Fabriken.

2239

SO GLÄNZEN DIE SCHUHE
MIT DER PASTA
ONLY
GEPUTZT.
VERLANGET ÜBERALL!

Lodzer Städtiſches Schlachthaus

Inżynierskaſtraße Nr. 1 **Fernſprech. Nr. 46**

empfiehlt zu mäßigen Preiſen:

Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und geſalzene
Talg und Schmalz, dampfgeſchmolzene für techniſche Zwecke.
Getrocknetes Blutmehl, als künſtliches Düngmittel.
Fleiſchknochenmehl, als Futter für Fiſche, Federvieh und Schweine.
Tapezierhaare, desinfizierte, in ausgezeichnet Gattungen u. verſchied. Farben
Rohe, feuchte und trockene Borſte (Szczecina) 1701

Mitscherling'sche Chamotte-Steine und

Backofenplatten

Fenster-Glas, Krystall-, Matt-, Mousselin-, Ornament-, Katedral- und Farben-**Glas** etc., **Roh- u. Draht-Glas** für Dach-Verglasungen; ferner: **Portl.-Cement, Stuck-Gyps, Chamotte-Steine, Cham.-Mehl, Cham.-Backofenplatten** etc. empfiehlt

die Baumaterialien- u. Bau-Glas-Handlung **TR. HANELT,** Petrikauer-Str. Nr. 191 Telephon Nr. 11-59.

Josef Wolski

Petrikauerstr. 3 Telephon 11-53.

empfiehlt dem geehrten Publikum 17036

auserlesene Weine, Cognac's, in- u. ausländ. Liköre. Astrachaner Kaviar vom Herbstfischfang trifft jeden 3. Tag frisch ein

Allein-Verkauf für Lodz und das Petrikauer Gouvernement von Weinen aus den Apanagegütern, von Kennern als die besten Weine anerkannt.

Diverse

WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUM

sowie 3767

Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und

Dr. Lahmann's

Nährsalz - Cacao, Chocolade

(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge) empfiehlt

Adolf Berthold

Petrikauerstrasse 146, Ecke Evangelicka, Tel. 26-85

Wein-, Spirituosen, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung

Sanatorium Charlottenhaus

Breslau,
Thiergarten-Strasse 55-57

Teleph. No. 548.

Modernster Comfort. Alle zeitgemäß. Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Zuckerkranke. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. S. Winkler.

MIRZAJANCA
ARAGAC
PRZECIW ROBACTWU
WYŚMIENITY ŚRODEK
TĘPI PLUSKWY, PRUSAKI, MUCHY, MOLE
ŻĄDAJCIE TYLKO ORYG. ARAGAC
MIRZAJANCA w BLASZ.
z ETYKIETĄ GÓRA 2-MA
WIERZCHOŁKAMI
NAGR. WIELK. MEDAL. ZŁOT. w ROSJI i za GRANICĄ.
SPRZ. w APTEKACH i SKŁ. APT. PO 15, 30 i 60 KOP.
REPR. NA KRÓL. POL.
I. BRUCH WARSZAWA, JEROZOLIM. 59

7286

NESTOR SOAP

der Newsky Stearin-Geſ. in St. Petersburg iſt — wo im Gebrauch — von den p. t. Hausfrauen als die billigſte, hygieniſchſte und praktiſchſte

Waſch- und Haus-Seife

anerkannt.

Ueberall zu haben!

Vor Falſifikaten wird gewarnt.

Haupt-Depôt
Librowicz & Bergson
Warſchau — Lodz
Krolewska 49. Gluwa 48.
7098

Das Kolonialwaren-Geſchäft

St. Różycki

(Firma B. Riedel)

Petrikauerſtr. 134

empfiehlt täglich friſches Gemüſe wie:

Spargel
Spinat 6281
Karotten
Salate
Gurken etc.
allerlei Geflügel
Obſt
Konſerven u. a.

Delphin
Trinkwasser Filter.
Die moderne Wissenschaft hat festgestellt dass die
Delphin Filter
keimfreies, gesundes, kristallklares
Trinkwasser
liefern

Claudius Zemann

Oberingenieur

LODZ

Wulczanska-Strasse Nr. 220

Telephon Nr. 209. 2040

Geld

erſpart man ſich bei Benutzung der allerbeſten deutſchen Schuhpaſta

Perchalin

der Firma „Germania“ in Wittenberg (Sachſen)

Repräſentant für Königreich Polen 7780

Herm. Weyland, Lodz,
Zawadzka-Strasse Nr. 38.

Redateur und Herausgeber A. Drewing.

Schnellpreſſendruck „Neue Lodzer Zeitung“.